BL-03-Sch Heide Schinowsky

Tagesordnungspunkt: Top 6 Wahl Landesliste zur Landtagswahl

WIR FAIRWANDELN BRANDENBURG!



Bewerbung für die Landesliste

Heide Schinowsky

Kreisverband Spree-Neiße

Gemeinsam mit Euch möchte ich das wachsende Vertrauen in uns Bündnisgrüne nutzen, um Brandenburg klimafreundlicher und lebenswerter zu machen.

Direktkandidatin in Cottbus (Wahlkreis 43)
Listenplatz: 3

Liebe Freundinnen und Freunde,

mit der Erfahrung und dem Enthusiasmus aus knapp 20 Jahren ehrenamtlichem Engagement in der Klima- und Energiewende-Bewegung – zuletzt als Berliner BUND-Landesvorsitzende – durfte ich 2014 für uns Brandenburger Bündnisgrüne in den Landtag starten. Schnell machte sich jedoch große Ernüchterung breit: Obwohl die Klimakrise auch bei uns im Land immer klarer sichtbar wird, hat unsere Landesregierung fast nichts getan, was sich als zukunftsfähige Energiepolitik bezeichnen ließe; ganz im Gegenteil. Und Debatten im Landtag hierzu gab es fast ausschließlich, wenn wir diese initiiert haben.

So wurden die Konflikte um den Ausbau der Windenergie viel zu lange ignoriert. Der Wärmebereich – in dem der Umstieg auf erneuerbare Energien deutlich schwieriger zu bewerkstelligen ist als im vieldiskutierten Strombereich – blieb brach liegen. Die für diese Legislaturperiode anstehende Novellierung der Energiestrategie wurde immer wieder und letztlich in die nächste Legislaturperiode verschoben. Und was war der Grund für das Nichthandeln? Die Brandenburger SPD, vorneweg ihr Ministerpräsident und der damalige Energieminister Gerber hatten nur ein einziges energiepolitisches Ziel: nämlich die längstmögliche Verzögerung des dringend notwendigen Ausstiegs aus der klimaschädlichen Kohleverstromung!

Diese rückwärtsgewandte Energiepolitik hatte Stillstand zur Folge und war auch ein zentraler Grund dafür, warum das Ergebnis der Kohlekommission für uns als Klimaschützer*innen alles andere als ausreichend und nur ein Minimalkonsens sein kann:

Unsere Landesregierung hat sich geweigert, hierin die Energiewende für Brandenburg zu verankern. Deshalb sind immer noch Brandenburger Dörfer wie Proschim von Abbaggerung bedroht; und weder für deren Einwohner*innen, noch für die direkt und indirekt in der Kohle Beschäftigten gibt es Planungssicherheit. Hier kommt es auch zukünftig und umso mehr auf uns Bündnisgrüne an, auf Bundesebene und im Landtag. Mit uns gibt es keine neuen Tagebaue; und wir werden für die – Paris-kompatible – Verkleinerung bestehender Tagebaue streiten!

Mit unserem konsequenten Einsatz für Klimaschutz haben wir Bündnisgrüne in Brandenburg ein zentrales Alleinstellungsmerkmal, für das wir im ganzen Land und zunehmend auch in der Lausitz gewählt werden. Ein Schwerpunkt meiner Arbeit als Landtagsabgeordete war es, dass wir als wichtige Bündnispartner*innen wahrgenommen werden: zum einen durch die Zusammenarbeit u. a. mit Umweltverbänden, Kirchen, Kommunen. So hat uns z. B. das intensive und letztlich erfolgreiche Engagement für vom Tagebau bedrohte natürliche Seen und der Kampf gegen die Bedrohung der tagebau-bedingten Sulfat-Belastung des Trinkwassers von Frankfurt (Oder) viel Zuspruch in der Bevölkerung eingebracht.

Wichtig war mir auch die Stärkung bündnisgrünen Engagements in der Lausitz: Mein Cottbuser Wahlkreisbüro ist vertrauter Treffpunkt für die Kreisverbände Spree-Neiße und Cottbus und anderer uns nahestehender Akteur*innen geworden.

WIR FAIRWANDELN BRANDENBURG!

Und auch als Vorstands-Mitglied der Bündnisgrünen Spree-Neiße arbeite ich mit daran, dass wir weiter wachsen. Als Jänschwalderin – Auge in Auge mit dem Kohlekraftwerk – erlebe ich hautnah, wie tief die Verunsicherung in der Bevölkerung wegen des konfusen Kurses von Rot-Rot geht: Viele wissen, dass der Kohleausstieg überfällig ist. Aber die Landesregierung hat das Vertrauen in diesen nicht einfachen Prozess bisher konsequent untergraben.

Auch deshalb kommt es jetzt umso mehr auf uns an: Neben der Umsetzung energie- und wirtschaftspolitischer Projekte ist es mir wichtig, dass die Bürger*innen den Strukturwandelprozess aktiv mitgestalten können. Wer ihre/seine Ideen einbringen kann – in bestem bündnisgrünen Politik-Verständnis – kann sich auch viel stärker mit den Lösungen identifizieren. Und das ist auch eines der wirksamsten Mittel gegen Politikverdrossenheit und das Bedürfnis, mit dem Kreuzchen bei der AfD Protest oder mitunter auch einfach nur Sorgen zum Ausdruck zu bringen.

Nah dran an den zum Teil bedrückenden Problemen von Bürger*innen und mit Blick auf unsere bündnisgrünen Ziele war ich im ganzen Land und zu vielen Themen unterwegs: In der Prignitz soll ein Dorf von Windanlagen nahezu umzingelt werden; gemeinsam mit der örtlichen Bürgerinitiative und unseren Grünen vor Ort arbeiten wir daran, das zu verhindern.

In Teltow-Fläming habe ich die Entstehung einer großen Erstaufnahme-Einrichtung für Geflüchtete intensiv begleitet. In Duben (LDS) wird nun nach 15 Jahren Stillstand dank des Engagements unseres Kreistagsmitglieds und uns an einer heftig befahrenen Straße eine Fußgängerampel eingerichtet. Gemeinsam mit Benjamin habe ich die Probleme und Gefahren der im Oberspreewald geplanten Erdgas- und Erdöl-Förderung mit öffentlich gemacht. Hier beginnt die Auseinandersetzung gerade erst.

Ein besonderes Herzensanliegen ist mir die Aufarbeitung von DDR-Unrecht. Viele Betroffene leiden bis heute unter den Folgen. Und nicht zuletzt belastet unbearbeitetes Unrecht das Miteinander in unserem Land – auch wenn das nur selten auf den ersten Blick wahrnehmbar ist.

Wir haben erreicht, dass die Handlungsempfehlungen der von uns in der letzten Legislaturperiode initiierten Enquete-Kommission zur Aufarbeitung von DDR-Unrecht in Handeln übersetzt wurden. Auf uns geht zurück, dass die ersatzlose Schließung der einzigen Brandenburger Stasi-Unterlagen-Außenstelle vom Tisch ist; und wir haben dafür gesorgt, dass das Leid ehemaliger DDR-Heimkinder stärker wahrgenommen wird und sie größere Unterstützung erfahren haben.

Gerade für uns Bündnisgrüne, mit starken Wurzeln in der DDR-Bürgerrechtsbewegung und mit unserem Einsatz für die Anliegen der Sprachlosen, von Minderheiten ohne Lobby, von an den Rand Gedrängten, bleibt die Aufarbeitung der Folgen von DDR-Unrecht eine wichtige Aufgabe, der ich mich sehr gerne auch in der kommenden Legislaturperiode weiter widmen möchte.

Und nicht zuletzt: Auch wenn Umfragen noch lange keine Wahlergbnisse sind, haben wir guten Grund davon auszugehen, dass unsere Fraktion mit der Landtagswahl wachsen wird. Da uns Marie Luise und Michael leider verlassen werden und wir möglicherweise zwei Minister*innen stellen könnten, bleiben ggf. nur noch Benjamin und ich als Abgeordnete aus dieser Legislatur „übrig“. Sehr gerne möchte ich den neuen Kolleg*innen beim Turbo-Lernprozess zu parlamentarischen Abläufen – und auch den hierin mitunter verborgenen Fallstricken – zur Seite stehen, um die gute Arbeit unserer Fraktion auch in der kommenden Legislatur fortzusetzen.

Für all das hoffe ich auf Eure Unterstützung.

Heide

Und noch vier Zeilen Biographisches: Verheiratet und Mutter einer dreijährigen Tochter. Diplom-Sozialpädagogin. 10 Jahre häusliche Betagten- und Krankenpflege. Arbeit als Stellvertretende Pressesprecherin und Büroleiterin von Reinhard Bütikofer beim Bundesvorstand von Bündnis 90/Die Grünen. Querflötistin bei den Jänschwalder Blasmusikanten.